

Kollnburg lässt sich Sieg nicht mehr entreißen

Bei der „Crazy Competition“ ein 5:0 über St. Englmar erspielt - Nachbargemeinde ein fairer Verlierer



Im „Fahrerlager“ am Schlossberg herrschte am Freitagabend Hochbetrieb, bevor es in die entscheidenden Runden ging. (Foto: M. Wittenzellner)

Von Marion Wittenzellner

Kollnburg/St. Englmar. Die Kollnburger haben es tatsächlich geschafft, den „verrücktesten Dörfertwettstreit der Welt“ gegen St. Englmar zu gewinnen. 5:0 hieß es am Freitagabend nach der letzten Entscheidung, mit der gleichzeitig eine Woche Ausnahmezustand für die beiden Dörfer zu Ende ging. Während Bürgermeisterin Josefa Schmid danach aus den Händen von Moderator Stefan Gödde von Pro 7 den symbolischen 10 000-Euro-Siegerscheck in Empfang nehmen durfte, werden die Englmarer jetzt ein Jahr lang durch den rosafarbenen „Stein der Schande“ an ihre Niederlage bei der „Crazy Competition“ erinnert.

Dabei wurde es vorher beim „Mofa-Hillclimbing“ noch einmal so richtig spannend. Trotz des Kollnburger Zwei-Punkte-Vorsprungs aus dem Vortag ging es für beide Dörfer jetzt um alles, weil der Gesamtsieger dieser Herausforderung mit drei Punkten belohnt wurde.

Dem entsprechend viel hatte sich Andreas Probst mit seinem Team Andreas und Franz Wolf, Andreas Wilhelm und Sebastian Plötz auch vorgenommen. Unterstützt von bis zu 30 Helfern arbeiteten sie von Montag bis zum Donnerstagabend daran, in den drei Einzelkategorien schlagkräftige Mofas an den Start bringen zu können. Ihr besonderer Dank galt den „Pfahl-Customs“ mit Franz Wittmann, dem MRSC Viechtach und Willi Schmid vom Motorradmuseum.

Neben den erlaubten 50-ccm-Motoren sollten diverse Änderungen an Vergaser, Auspuffanlage und Übersetzung und weiteres „Fein-Tuning“ dafür sorgen, dass die Fahrer mit ihren Maschinen möglichst schnell den Schlossberg erklimmen können. Dabei galt es strengstens auf die vorgegebenen Regeln zu achten: Die Disziplin „Klassik“ musste in einem normalen Mofa von einem Fahrer bestritten werden, der Radstand des Mofagestells durfte nicht verlängert werden; in der Disziplin „Romantik“ war ein Mofa mit Beiwagen gefordert, das einen Mann und eine Frau befördern musste; lediglich in der „Königsklasse“ durfte das Mofa beliebig verändert werden. Neben einer kompletten Schutzausrüstung für jeden Fahrer und Beifahrer war auch ein so genannter KILLSCHALTER (Not-Aus) für jedes Fahrzeug zwingend vorgeschrieben.

Trotzdem blieb auch noch Zeit für einige kleine liebevolle Details: Während das Mofa von Franz Wolf in der „Königsklasse“ ganz im Kuhfell-Look daherkam, wurde beim Modell „Romantik“ der vordere Scheinwerfer der alten Zündapp durch eine brennende Kerze ersetzt, das hintere Ende des Beiwagens zierte ein „Grod g'heirat“-Schild und am Helm von Beifahrerin Manuela Geiger war ein Brautschleier befestigt.

Natürlich herrschte im Fahrerlager des „blauen Teams“ spürbare Nervosität, weil man wusste, dass auch die Konkurrenz aus St. Englmar keineswegs geschlafen hatte.

Zunächst stand aber noch das große „Show-Opening“ der „Crazy Competition“ auf dem Programm, das

auf der Hauptbühne am Fuße des Schlossberg gedreht wurde. Großer Jubel brandete unter den Zuschauern auf, als Moderator Stefan Gödde zusammen mit den Dörferpaten Sonya Kraus und Jumbo Schreiner auf der Bühne erschien, um die Zuschauer und Teams aus den beiden Dörfern ganz offiziell und mediengerecht aufbereitet zu begrüßen.

Erst mit eineinhalbstündiger Verspätung hieß es dann für die Mannschaften endlich „Start frei zur letzten Runde“. Dafür erlebten die weit über 1000 Zuschauer, die trotz der Verzögerung geduldig an der Rennstrecke ausgeharrt hatten, dann allerdings auch einen an Spannung kaum mehr zu überbietenden Wettkampf.

Sieger würde das Team, das nach drei Läufen die größte Gesamtweite erreicht bzw. in der Addition der drei Durchgänge den Hang am schnellsten bezwungen haben würde. Für den ordnungsgemäßen Ablauf waren die Schiedsrichter Uli und Georg zuständig, das Startsignal gab „Wigg“ mit seiner Böller-Pistole. Nach Durchgang 1, „Klassik“, erhielt die anfängliche Euphorie der Kollnburg-Fans bereits einen kleinen Dämpfer, weil Andreas Probst erst 3,6 Sekunden nach seinem Englimarer Konkurrenten ins Ziel kam. Noch größer war der Schrecken zu Beginn des zweiten Laufs, der „Königsklasse“, als sich Franz Wolf einen Kavaliertart auf dem Hinterrad leistete und ebenfalls in Rückstand geriet; aber mit einem fulminanten Schlusspurt schaffte er es dann doch noch, seinem sichtlich überraschten Englimarer Rivalen den Etappensieg zu entreißen und den zeitlichen Abstand auf 2,4 Sekunden zu verkürzen.

Eine starke Vorstellung boten dann Andreas Wolf und seine Sozia Manuela Geiger mit ihrem „Hochzeits-Mofa“ in der Kategorie „Romantik“: Getragen von lautstarken Anfeuerungsrufen zogen sie vom Start weg ihren Gegnern unaufhaltsam davon; am Ende war der Vorsprung so groß, dass es für die Entscheidung über Sieg und Niederlage nicht einmal mehr einer Zeitmessung bedurfte.

Während sich die St. Englimarer Anhänger etwas enttäuscht auf den Heimweg machten, herrschte bei den Kollnburger Teams, den Zuschauern und nicht zuletzt Bürgermeisterin Josefa Schmid ausgelassene Freude. Dorfpatin Sonya Kraus wagte sogar eine Ehrenrunde im Beiwagen des „Romantik-Mofas“. „Alle drei Teams waren absolut großartig“, zollte sie ihren „Jungs“ und dem, was sie in den vergangenen Tagen alles auf die Beine gestellt hatten, höchste Anerkennung.

„Es habe sich wieder einmal gezeigt, dass auf Kollnburg Verlass ist“, bemerkte eine sichtlich stolze Bürgermeisterin Josefa Schmid. Der Sieg sei das Ergebnis einer starken Zusammenarbeit von Bürgern aus allen Gemeindeteilen. Schmid dankte aber auch ihrem St. Englimarer Amtskollegen Anton Piermeier, der sich als fairer Verlierer erwiesen hatte und zu den ersten Gratulanten gehörte. Dieser Wettstreit werde dem guten Verhältnis der beiden Dörfer zueinander keinesfalls schaden, betonte sie. Letzten Endes seien beide Gewinner, weil dieser Fernsehauftritt eine kostenlose Werbung für die beiden Urlaubsorte in ganz Deutschland und darüber hinaus sei.

Am gleichen Abend noch wurde der rosa „Stein der Schande“ nach St. Englimar gebracht. Angeführt von Bürgermeisterin Schmid zogen die Kollnburger mit ihm zum Kirchplatz, wo er jetzt ein Jahr lang Zeugnis von der Niederlage in der „Crazy Competition“ geben wird.

Danach ging es für die Sieger wieder zurück ins Burgdorf, wo man gemeinsam mit Sonya Kraus und der gesamten Film-Crew im „Chaos“ den Triumph noch bis weit nach Mitternacht ausgiebig feierte.



Riesenjubiläum bei der Kollnburgern, nachdem der Gesamtsieg feststand; Dorfpatin Sonya Kraus (links) und Bürgermeisterin Josefa Schmid präsentierten stolz den symbolischen Siegerscheck.



Sie fuhren den Sieg nach Hause: Manuela Geiger und Andreas Wolf.



Der „Stein der Schande“ wird die Zusammenarbeit der Bürgermeister Anton Piermeier (links) und Josefa Schmid nicht stören, rechts Edi Baier.